

die Geschichte des Hrn. von Murr, der Juden in China, in's Caledonische. In Leipzig weiß ich jemand, der verlegt's gewiß. Auf der Insel Ceylon war' mir's beinahe sehr übel bekommen, daß ich besser Malayisch sprach, als der Sultan von Candia, aber ich schlug seiner Geliebten, Maranza, genannt: die Behagliche, die Karte, und kam noch so mit einem blauen Auge davon. Auf St. Helena wollte mir's gar nicht gefallen, wovon in meinen Memoiren mehr gesagt werden wird, und ich war froh, mich wieder endlich einmal in Paris zu sehen. Davon nächstens mehr. Jetzt will ich einige Tage hier in Liebenstein verweilen und das große Donnerwetter abwarten. Ich weiß nicht, ob Sie sich erinnern, gelesen zu haben, was man in den Jahren 1736 bis 1746 das Reich der Stillen nannte? — „O ja! Du hast doch den damaligen Medator Faschmann gekannt?“ — „Warum nicht? Ich kenne den Sultan von Cambaja nicht besser (ob ich gleich acht Tage lang sein Schirm- und Fächer-Träger war), als ich Faschmann, Hanke, Knau und Comp. gekannt habe. Die Gespräche im Reiche der Todten haben damals viel Geld eingetragen und wurden mit großem Beifall gelesen. Ja, mir gefallen sie selbst jetzt noch. Deshalb habe ich mich auch hierher begeben. Denn wo kann man besser seyn, als im Reiche der Stillen.“ — „O! es wird schon lauter werden.“ — „Wenn's Gewitter kommt.“ — „Und der Prediger im Mondenschein.“ — Eine Priese nehmend, fuhr Sirius fort: „Deren habe ich schon viele gehört, besonders Menegriben und Talopinen, und in Deutschland giebt's mehrere am hellen, lichten Tage. Kennen Sie diese Engländerin?“ — „Nur wenig.“ — „Ich habe ihren Vater gekannt, als sie noch klein war. Wie gefällt Ihnen dieses Kaleidoskop?“ — „Spielerci!“ — „Aber schöne Farben. So ist's in einem Serail. Als ich bei der Gemalin des Sultans Amurat —“ Da brachte man die Zeitungen. Sirius setzte sich nieder, ergriff ein Blatt und murmelte: „Das Reich der Stillen!“

(Die Fortsetzung folgt.)

### Merkwürdige Bäume.

Zu diesen ist auf jeden Fall die große Cypresse zu zählen, welche zwei engl. Meilen südlich von Patra in Griechenland steht, und deren Stamm, als Spohn dieses Land besuchte, 18 Fuß im Um-

fange hatte. Bei der neuesten, höchst interessanten Reise, welche Dodwell, aus dem wir dies nehmen, in diese Gegenden machte, fand er ihn 23 Fuß. In hundert und dreißig Jahren hat er also um fünf Fuß zugenommen. Sie ist völlig frisch und gesund und ihre weit verbreiteten Zweige bilden ein Schattendach, durch das kein Sonnenstrahl dringen kann. Nahe bei ihr stehen noch vier andre von beträchtlichem Umfange, aber anderer Gestalt, und nach dem Gipfel spitz zulaufend. Das Volk hat eine Art religiöser Verehrung für diesen Baum und zeigt ihn den Fremden mit Stolz. Es giebt auch noch eine große breite Cypresse zu Coma, bei Mila, ziemlich so groß wie die von Patra. Ueberhaupt ist Griechenland wegen seiner großen Bäume ausgezeichnet. Bei Mistra, am Fuß des Taygeton, ist eine Cypresse, die 30 Fuß im Umfange mißt. Der Platanus von Vostiza hat einen Stamm von nahe 55 Fuß im Umfang, der von Theben von 20 und einer auf der Insel Ehos von 50. Noch jetzt, wie sonst, scheint der Platanus der Lieblingsbaum der Griechen zu seyn. Auch die Mahomedaner haben große Ehrfurcht für alle große, breite Bäume, besonders aber für die Cypresse. Drum sind ihre Grabstätten gewöhnlich damit reichlich besetzt, und sie werden von den Nachgelassenen, an den Gräbern von deren Verwandten sie stehn, sorgfältig begossen und gepflegt.

H.

### Verschiedenes Alter.

Bei seiner Geliebten fand jüngst ein Springinsfeld einen Nebenbuhler, der nicht mehr der jüngste war. Er wollte ihn lächerlich machen und fragte ihn daher: „Wie alt er sey?“ — „Das kann ich so bestimmt nicht angeben,“ antwortete jener: „aber nur dies kann ich Ihnen sagen, daß ein Esel mit 20 Jahren älter ist, als ein Mensch mit 60.“

H.

### Einem Freunde in's Stammbuch.

Biete die kräftige Brust den brausenden Fluten des Lebens,  
Aber, mit trauendem Blick, schaue zum Aether  
hinauf;  
Denn der freundliche Stral des Himmels erwärmet  
den Busen,  
Der im frostigen Spiel wechselnder Bogen erstarrt.

J. M.